

# Unverkäufliche Leseprobe

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

⊗ | KJB



© privat

Sheridan Winn lebt in Norwich, England, und arbeitet als Journalistin. Ihre Artikel und Kolumnen erscheinen unter anderem in der »Times« und im »Guardian«. Sie hat zwei erwachsene Kinder und ist selbst in einem großen Haus voller geheimnisvoller Schränke und schrulliger Tanten aufgewachsen. Genau wie die Cantrip-Mädchen ist Sheridan Winn eine von vier Schwestern – die alle an die Kraft der Magie glaubten.

Franziska Harvey, geboren 1968, studierte Illustration und Kalligraphie und arbeitet als freie Illustratorin für verschiedene Verlage und Agenturen. Sie lebt mit ihrer Familie in Frankfurt am Main.

In dieser Reihenfolge bisher erschienen:

- ›Vier zauberhafte Schwestern‹
  - ›Vier zauberhafte Schwestern und der magische Stein‹
  - ›Vier zauberhafte Schwestern und das Geheimnis der Türme‹
  - ›Vier zauberhafte Schwestern und ein Geist aus alten Zeiten‹
  - ›Vier zauberhafte Schwestern und die große Versöhnung‹
  - ›Vier zauberhafte Schwestern und die fremde Magie‹
  - ›Vier zauberhafte Schwestern und die uralte Kraft‹
  - ›Vier zauberhafte Schwestern und die geheimnisvollen Zwillinge‹
- Weitere Bände in Vorbereitung!

Weitere Informationen zum Kinder- und Jugendbuchprogramm der S.Fischer Verlage, auch zu E-Book-Ausgaben, gibt es bei [www.blubberfisch.de](http://www.blubberfisch.de) und [www.fischerverlage.de](http://www.fischerverlage.de)

Sheridan Winn

*Vier zauberhafte Schwestern*



*und die fremde Magie*

Aus dem Englischen  
von Katrin Weingran

Mit Vignetten  
von Franziska Harvey

⊠ | KJB

Das gleichnamige Hörbuch ist bei DAV  
erschienen und im Handel erhältlich.



3. Auflage: September 2015  
Erschienen bei FISCHER KJB

Die englische Originalausgabe erschien 2011 unter  
dem Titel ›The Sprite Sisters. The Boy With Hawk-like Eyes‹  
Text © Sheridan Winn 2011

Für die deutschsprachige Ausgabe:  
© S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main 2013  
Umschlaggestaltung: bilekjaeger  
unter Verwendung einer Illustration von Franziska Harvey  
Satz: Pinkuin Satz und Datentechnik, Berlin  
Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck  
Printed in Germany  
ISBN 978-3-596-85579-7

Samstagnacht und Sonntag:  
Augen in der Nacht



Sky verabscheute sich selbst dafür, dass sie Flora gegenüber nicht ganz aufrichtig gewesen war, aber der Wunsch nach einem weiteren nächtlichen Ausflug – noch in dieser Nacht, wenn möglich – war so stark, dass sie nicht wagte, ihr Geheimnis zu offenbaren. Zak hatte recht. Fliegen war toll. Anstatt ihrer Schwester davon zu erzählen, schob Sky den Gedanken beiseite und freute sich darauf, noch am selben Abend draußen zu campieren und sich das Essen über dem Lagerfeuer zu kochen. Es machte Spaß, mit Flora zusammen zu sein, aber trotzdem war es etwas anderes als in den vergangenen Jahren,

als sie noch alle vier um das Feuer gesessen hatten.

Mum wollte, dass sie Archie über Nacht bei sich im Wohnwagen behielten, aber Flora und Sky bestanden darauf, dass es keinen Grund zur Sorge gab und der große Hund auf so engem Raum nur unruhig werden und sie wach halten würde. Sie würden ihre Handys mitnehmen, versicherten sie ihrer Mutter. Dad kam nach ihnen sehen, so wie stets, ehe er ins Bett ging. Da Flora keinen Grund hatte anzunehmen, dass ihre kleine Schwester plante, mitten in der Nacht durch die Gegend zu fliegen, schlief sie ahnungslos ein.

Sky wartete, bis Flora friedlich schlummerte. Doch dann fielen ihr selbst die Augen zu und sie erwachte erst in den frühen Morgenstunden. Flora schlief noch fest, als sie sich aus dem Wohnwagen stahl. Falls Flora aufwachte und sie fragte, wohin sie wollte, würde sie behaupten, auf Toilette zu müssen. Aber Flora wachte nicht auf, und wenig später hob Sky vom Rasen ab und flog zum zweiten Mal über Cantrip Towers hinweg. Das Mondlicht verlieh ihrem Nachtflug eine verträumte Note, während sie hierhin und dorthin flog und immer wieder auf das Haus und das Anwesen hinunterblickte. Sie verbrachte einige Zeit damit, ihre

Kraft noch besser beherrschen zu lernen, bis sie schnell aufsteigen und wieder an Höhe verlieren konnte. Sie übte, sich zu drehen und zu wenden, die Arme ausgebreitet, den Kopf in den Nacken gelegt.

Doch als sie schließlich zur Landung ansetzte, hatte sie das sichere Gefühl, dass da jemand war. Sie konnte gerade so den dunklen Umriss einer großen Person erkennen, die den Pfad hinter der großen Mauer entlangging. Hatte dieser Jemand sie etwa fliegen gesehen? Ein panischer Schauer lief ihr über den Rücken. Sie landete so leise wie möglich im Schutz des Wilden Waldes. Es ist wahrscheinlich ein Jäger, dachte Sky, als sie auf dem Gras aufsetzte.

Sie sah sich nervös um. Die Nacht kam ihr plötzlich sehr dunkel und kalt vor. Der Gedanke, dass jemand dort draußen war – ganz in der Nähe und nur durch die Mauer von ihr getrennt –, machte ihr Angst. Diese Mauer ist beinahe vier Meter hoch, dachte sie. Niemand kann einfach darüberklettern. Aber eigentlich war sie sich da gar nicht so sicher, und so lief sie nachdenklich über das feuchte Gras, während sie darüber nachgrübelte, was derjenige wohl dort gewollt hatte. Ein Fuchs schlich an ihr vorüber und ihr stockte der Atem, so unheimlich war der Wilde Wald des Nachts. Als sie



endlich beim Wohnwagen ankam, schlug ihr Herz wie wild, aber sie öffnete die Tür behutsam und stahl sich hinein. Dann schloss sie sie hinter sich ab. Ein paar Sekunden rührte sie sich nicht und lauschte dem Geräusch von Floras Atmen. Sie war in Sicherheit. Ihre Schwester schlief immer noch. Vorsichtig zog Sky ihre Turnschuhe aus und kroch zurück in den Schlafsack. Eine Weile horchte sie auf ungewöhnliche Geräusche von draußen, aber alles war ruhig. Vielleicht lassen wir nächstes Mal doch Archie bei uns übernachten, dachte sie, als sie in den Schlaf hinüberglied.

Am Sonntagmorgen rechnete Sky mit Fragen von Flora – sie war überzeugt, dass ihre Schwester gehört haben musste, wie sie den Wohnwagen verließ –, aber es kamen keine und Sky entspannte sich wieder. Bei Flame und Marina jedoch blieb sie wachsam. Wenn Flame erst einmal auf etwas gestoßen war, bohrte sie weiter, bis sie wusste, was los war, daher war es das Beste, ihr einfach aus dem Weg zu gehen. Es war dieser Tage nicht besonders schwer, Flame und Marina zu meiden, da sie sich die meiste Zeit über in ihren Zimmern einschlossen – jedenfalls kam es Sky so vor. Ihr war es nicht länger erlaubt, diese heiligen Hallen

einfach so zu betreten. Wenn sie ihre Schwestern zu Gesicht bekam, waren sie emsig damit beschäftigt, zu telefonieren oder SMS zu schreiben. Wenn sie ihnen eine Frage stellte, erhielt sie eine Art Grunzen als Antwort.

Im Laufe des Tages grübelte Sky immer mal wieder über die schemenhafte Gestalt auf dem Pfad nach. Sie hätte so gerne Flora davon erzählt, aber dann hätte sie auch zugeben müssen, nachts draußen gewesen zu sein – und das hätte ihren Flugstunden ein Ende gesetzt.

Sky dachte den ganzen lieben Tag lang ans Fliegen. Sie konnte die Nacht kaum abwarten, wenn sie erneut über das Haus emporsteigen und die kühle Luft auf ihrem Gesicht spüren würde.

Flora bemerkte, dass ihre kleine Schwester in Gedanken meilenweit weg war und ein bisschen müde wirkte. Was sie jedoch am meisten erstaunte, war, dass Sky so still war. Normalerweise schnatterte sie in einer Tour, aber heute schien sie vor sich hin zu träumen. Selbst als sie sich ein Rennen mit ihren Rädern lieferten, war Sky nicht richtig bei der Sache. Außerdem hatte Flora bemerkt, dass Skys Turnschuhe völlig durchnässt und mit Grashalmen bedeckt gewesen waren, als sie am

Morgen erwacht war. Kaum war sie ein paar Minuten allein im Wohnwagen, griff Flora in ihre Hosentasche, zog den magischen Stein heraus und legte ihn auf ihre flache Handfläche. Als sie ihn fragte, ob Sky sich ihrer magischen Kräfte bediene, leuchtete der Stein auf und bestätigte so ihre Vermutung. Also doch ... Ich dachte mir schon, dass etwas im Gange ist, als sie mich gestern nach unseren magischen Kräften fragte ..., überlegte Flora.

Da sie den ganzen Nachmittag und Abend zusammen gewesen seien, kombinierte Flora, dass Sky ihre magischen Fähigkeiten nachts eingesetzt hatte. Als sie an diesem Abend die Wohnwagentür abschlossen und in ihre Schlafsäcke krochen, war Flora fest entschlossen, Skys Verschwinden kein zweites Mal zu verschlafen. Und tatsächlich, mitten in der Nacht hörte Flora ihre kleine Schwester aus dem Bett krabbeln, die Turnschuhe aufheben und die Tür des Wohnwagens öffnen.

Ein paar Minuten, nachdem Sky die Tür wieder hinter sich geschlossen hatte, folgte Flora ihr. Im Mondlicht entdeckte sie die Spur, die Sky im feuchten Gras hinterlassen hatte. Sie konnte sehen, dass Sky über den Rasen zur Vorderseite des Wohnhauses gelaufen war. Dann hörten die Fußabdrücke mitten auf dem Rasen

auf. Wo ist sie hin?, rätselte Flora und sah sich nach allen Seiten um. Einen schrecklichen Moment lang dachte sie, etwas hätte ihre Schwester verschlungen und in die Nacht entführt. Mit klopfendem Herzen blickte Flora nach oben, ihre Augen suchten den Himmel ab, von rechts nach links und von oben nach unten. Die Nacht war klar und der Mond schimmerte in einem kräftigen Orange, wie oft um diese Jahreszeit. Endlich sah sie ihre kleine Schwester hoch über dem Haus mit ausgebreiteten Armen. Im Flug. Flora war so perplex, dass sie auf den Hintern fiel. »O mein Gott«, sagte sie, im feuchten Gras sitzend. Sie blieb eine Weile dort und beobachtete Sky, die noch nicht bemerkt zu haben schien, dass sie beobachtet wurde, vielleicht weil Flora sich im Schatten der Bäume aufhielt.

Nach ein paar Minuten stand Flora auf und huschte im Schutz der Dunkelheit zum Wohnwagen zurück.

Hoch oben schoss Sky hierhin und dorthin. Ihre magische Kraft hatte sich weiterentwickelt, sie flog elegant und sicher.

Es ist einfach himmlisch, dachte sie, während sie durch die Luft glitt.

Im selben Moment fiel ihr Blick auf den Wilden Wald. Ihr Herz stolperte, als sie sich fragte, ob die dunkle

Gestalt wohl wieder dort stand. Sky schwebte langsam näher an die schlanken Kiefern heran. Auf der anderen Seite der Mauer war weit und breit nichts von einer Gestalt zu sehen. Doch zwischen den Bäumen blickten Hunderte Paare großer gelber Augen zu ihr hoch. Jedes dieser Augenpaare fixierte sie mit seinem Blick. Sie hatten etwas Widerwärtiges an sich, und Sky lief ein Angstschauer über den Rücken.

Konzentriere dich, befahl sie sich. Ich darf nicht fallen, ich darf nicht fallen! Sie gewann an Höhe und bewegte sich in Richtung des östlichen Randes des Wilden Waldes. Die Blicke folgten ihr. Sie bewegte sich zurück nach Westen und die Blicke wanderten mit ihr, als wären sie an ihr festgeklebt. Was waren das für Wesen? Sie kehrte im Sturzflug auf den Rasen zurück und landete mit einem solchen Schwung, dass sie sich Schürfwunden an Gesicht und Händen zuzog.

So schnell sie konnte, rappelte Sky sich auf und rannte zum Wohnwagen. Sie riss die Tür auf – und da saß Flora auf ihrem Bett und hielt sich eine Taschenlampe unter das Kinn. Im Strahl der Lampe sah ihr bleiches Gesicht wie das eines Geistes aus.

»Mann, Flora!«, schrie Sky, die Tür hinter sich zuknal-

lend. »Spinnst du?!« Sie ließ sich auf ihr Bett fallen und brach in Tränen aus.

»Was ist passiert?«, fragte Flora und ließ die Taschenlampe sinken. Sie krabbelte auf Skys Bett und richtete den Strahl der Lampe auf Skys Gesicht und Hände.

»Hey, du blutest ja. Bist du zu hart gelandet?«

Sky nickte. Sie holte zitternd Luft. Dann richtete sie sich auf, bis sie neben Flora saß, und wandte sich zu ihrer Schwester um. »Da waren diese Augen«, flüsterte sie. »Garstige Augen, die mich angesehen haben.«

»Hey, ganz ruhig«, sagte Flora, die einen Arm um Sky gelegt hatte. »Erzähl mir einfach, was passiert ist. Von Anfang bis Ende.«

»Und du wirst nicht sauer?«, flüsterte Sky.

»Das weiß ich noch nicht. Vielleicht. Aber ich finde, du solltest es mir trotzdem erzählen«, sagte Flora liebevoll.

Sky sah ihre Schwester mit dem kastanienfarbenen Schopf und den sanften braunen Augen an. »Also gut«, sagte sie schniefend. »Ist die Tür abgeschlossen?«

»Ich glaube nicht«, erwiderte Flora und stand auf, um dafür zu sorgen. »Hast du Angst, da draußen könnte jemand sein?«

Sky nickte und schniefte wieder. »Ich habe gestern

Nacht jemanden auf dem Pfad auf der anderen Seite der Mauer stehen sehen.«

»Wer könnte das gewesen sein?«

Sky schüttelte ratlos den Kopf. »Ich konnte bloß erkennen, dass es jemand Großes war.«

Einen Moment stand Flora reglos da, dann drehte sie den Schlüssel im Schloss und legte den Riegel vor. »Ich bin überzeugt, wir sind hier sicher«, sagte sie, als sie sich wieder neben ihre kleine Schwester setzte und den Schlafsack über sie zog.

Sky schluchzte auf. »Flame wird schrecklich wütend auf mich sein.«

»Vielleicht müssen wir es ihr gar nicht erzählen.«

Sky nickte. »Bist du sicher, dass die Tür abgeschlossen ist?«

»Ja. Bitte erzähl mir, was passiert ist. Ich weiß, dass du geflogen bist.«

Sky fing im schwachen Licht der Taschenlampe Floras Blick auf. »Oh ...«

»Ja, ich bin dir gefolgt.« Flora lächelte. »Ich hatte keine Ahnung, dass du über so große Kräfte verfügst.«

»Ich auch nicht.«

Unter den Schlafsack gekuschelt erzählte Sky Flora die ganze Geschichte. Sie berichtete, wie Zak sie ge-

fragt hatte, ob sie schon mal daran gedacht hatte, wie es wäre, fliegen zu können. Flora wirkte besorgt, als sie das hörte. Sky erzählte ihr, wie sie ihre magische Kraft besser hatte kennenlernen wollen und herausgefunden hatte, dass sie fliegen konnte, und wie toll das war. Sie erzählte Flora von der schemenhaften Gestalt auf dem Pfad, woraufhin Flora die Augenbrauen runzelte. Schließlich kam Sky zu den gelben Augen.

Flora schüttelte sich. »Das hört sich gruselig an.«

»Total gruselig.« Sky schauderte.

»Also, was sollen wir tun?«, fragte Flora, nachdenklich guckend. »Ich mache mir Sorgen wegen dieser Person, die sich draußen herumtreibt.«

»Ich möchte jetzt aber nicht rausgehen und nach ihr suchen.«

»Nein, ich doch auch nicht. Ich bin der Meinung, wir sollten schlafen gehen und morgen früh gucken, ob wir die Augen finden. Und vielleicht sollten wir Archie mitnehmen, wenn wir wieder hier übernachten.«

»Du bist nicht sauer auf mich, weil ich meine Magie benutzt habe?«

Flora seufzte. »Ich bin nicht glücklich darüber, aber du hast es nun mal getan. Und es kann nicht wieder rückgängig gemacht werden.«



»Fragst du dich nie, wie deine Kraft sich entwickelt hat, Flora? Meine ist so viel stärker geworden. Ich wette, deine auch.«

Flora hob die rechte Hand und richtete den Strahl der Taschenlampe darauf. »Hm, vielleicht.«

»Wenn meine Kraft mir die Fähigkeit verleiht, durch die Luft zu fliegen, kannst du dich mit deiner Erdmagie vielleicht in den Boden graben.«

»Klingt nicht so spaßig wie Fliegen«, sagte Flora grinsend.

Sky kicherte, dann gähnte sie. »Ich bin furchtbar müde«, sagte sie.

Flora verließ das Bett ihrer Schwester und legte sich zurück in ihr eigenes. Kurz darauf schliefen beide tief und fest.

